

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 518–523.

- 1 Siehe Marx an Engels, 19. November 1852. In: MEGA<sup>®</sup> III/6, S. 88. (MEW, Bd. 28, S. 195.)
- 2 Siehe Karl Marx: Pauperism and Free Trade – The Approaching Commercial Crisis. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 344. (MEW, Bd. 8, S. 367.)
- 3 Siehe Friedrich Engels: Die englische Zehnstundenbill. In: MEGA<sup>®</sup> I/10, S. 314. (MEW, Bd. 7, S. 242/243.)
- 4 Siehe Friedrich Engels: England. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 190–202. (MEW, Bd. 8, S. 208–218.)
- 5 Siehe MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 315–361. (MEW, Bd. 8, S. 336–378, 383–391.)
- 6 Siehe Georg Eccarius: The Well-being of the Working Classes. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 459–463. – Ernest Jones: Co-operation. What It Is, and what It Ought to Be. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 464–469. – Ernest Jones: Three to One; Or, the Strength of the Working-Classes. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 470–472.
- 7 Siehe Adolf Cluß: Zur Lage der in Köln inhaftierten Kommunisten. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 480–482. – Charles Dana: Justice in Prussia. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 483/484. – Joseph Weydemeyer: Preußische Justiz und die „Preußische Zeitung“. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 488–491.
- 8 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels unter Mitwirkung von Ernst Dronke: Die großen Männer des Exils. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 280–308. (MEW, Bd. 8, S. 299–330.)
- 9 Siehe auch ebenda, S. 309/310. (MEW, Bd. 8, S. 332/333.)
- 10 Siehe Zur Mitarbeit an den Chartistenorganen „Notes to the People“ und „The People’s Paper“. In: MEGA<sup>®</sup> I/11, S. 582–604.

*Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Dritte Abteilung. Briefwechsel. Band 6 – Karl Marx/Friedrich Engels: Briefwechsel. September 1852 bis August 1853. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Bearbeitung des Bandes: Jelena Arshanowa, Nikita Fedorowski, Nikita Kolpinski und Tatjana Petuchowa. Redakteur: Wera Morosowa. Dietz Verlag Berlin 1987. 47\*, 1299 S.*

Der sechste Briefband der Marx-Engels-Gesamtausgabe liegt nun vor. Er enthält 88 Briefe von Marx und Engels (53 von Marx, von denen einer gemeinsam mit Jenny Marx geschrieben wurde, und 35 von Engels) sowie 182 Briefe an Marx und Engels (Anhang I). Während die Briefe von Marx und Engels bereits durch den Band 28 der Marx-Engels-Werkausgabe zugänglich waren, werden von den an Marx und Engels gerichteten Briefen hier nicht weniger als 140 zum erstenmal veröffentlicht. Darunter befinden sich Familienbriefe, Schreiben von Mitgliedern des Bundes der Kommunisten, von Vertretern der ungarischen Emigration wie Bertalan Szemere und der deutschen kleinbürgerlichen Emigration wie Karl Blind, von Karl Schneider II, einem der Verteidiger im Kölner Kommunistenprozeß, von Zeitungsredaktionen und schließlich auch von einem Unbekannten. Von den 26 im Anhang II publizierten Dokumenten (das sind Briefe verschiedener Personen untereinander mit Aussagen zu nicht überlieferten Briefen von Marx und Engels oder anderen Informationen für sie sowie in ihrem Auftrag verfaßte) werden 9 zum erstenmal gedruckt; weitere 7 Briefe von Adolf Cluß an Joseph Weydemeyer, die bereits früher veröffentlichte Auszüge aus Marx’ Briefen beziehungsweise deren Wiedergabe enthalten, werden erstmals vollständig gebracht. Sorgfältig wurden von den Bearbeitern nicht überlieferte Briefe recherchiert und ein Verzeichnis mit Hinweisen auf mögliche Da-

tierungen und auf die Quellen, denen Angaben über sie entnommen werden konnten, zusammengestellt.

Der Band III/6 dokumentiert auf besonders eindrucksvolle Weise, wie positiv die Entscheidung der Herausgeber der MEGA war, in die Briefwechselabteilung erstmals in zusammenhängender Form auch die an Marx und Engels gerichteten Briefe dritter Personen aufzunehmen. Wer diesen Band zur Hand nimmt, dem wird vor allem der wiederum stark angewachsene Anhangteil auffallen. Während das Verhältnis der von Marx und Engels verfaßten Schreiben zu den an sie gerichteten Briefen und den Briefen Dritter untereinander im MEGA-Band III/5 noch 88 zu 162 betrug, haben wir es hier mit einem Verhältnis von 88 zu 208 zu tun.

Band III/6 beinhaltet die Dokumente, die von September 1852 bis August 1853 entstanden. Insbesondere die Einleitung verdeutlicht, wie sehr sich die Bearbeiter bemühten, wichtige inhaltliche Fragen dieser Schaffenszeit von Marx und Engels darzustellen. Allerdings waren damit – wie in allen vorausgegangenen Briefbänden – Probleme verbunden. Auch der hier gewählte Editionszeitraum umfaßt weder eine geschlossene Periode in der Geschichte der Arbeiterbewegung noch des marxistischen Denkens. Die zeitliche Begrenzung wurde naturgemäß von der möglichen Seitenzahl diktiert. Dadurch geht die wichtigste Zäsur dieses Zeitabschnitts, das Ende der unmittelbar nachrevolutionären Periode, das vor allem durch den Kölner Kommunistenprozeß und die Einstellung der Tätigkeit des Bundes der Kommunisten charakterisiert wird, mitten durch den Band. Die Editoren arbeiteten daher sowohl in der Einleitung als auch bei der Kommentierung der Texte deutlich heraus, daß alle Prozesse in der revolutionären Bewegung (Chartistenbewegung, deutsch-amerikanische Arbeiterbewegung, Zusammenarbeit mit den deutschen Kommunisten, die theoretisch-publizistische Tätigkeit) – zum großen Teil Prozesse, die lange vor dem Herbst 1852 begonnen hatten –, gerade durch diese Zäsur geprägt wurden und oftmals eine andere Qualität bekamen. Auf einige Schwerpunkte, auch einige Mängel, die es dabei gibt, soll im folgenden verwiesen werden:

In den Briefen von Marx und Engels nehmen ihre Aktivitäten und die anderer Vertreter der kommunistischen Bewegung zur Verteidigung der in Köln inhaftierten führenden Mitglieder des Bundes der Kommunisten einen breiten Raum ein. Nur in der Zusammenschau der MEGA-Bände I/11, III/4, III/5 und III/6 sowie der Dokumentenpublikation „Der Bund der Kommunisten. Dokumente und Materialien“, Band 3, kann die damit verbundene umfangreiche Tätigkeit von Marx und Engels ausgewertet werden. Sie reichte von der Alarmierung der Öffentlichkeit gegen die mehrfache Verschleppung der Verhandlungen über die Aufdeckung sowohl der politischen Hintergründe und Zusammenhänge des Prozesses als auch der kriminellen Methoden der politischen Polizei bei

der Beschaffung und Fälschung von „Beweis“materialien, die Entlarvung der Spitzeltätigkeit gegen den Bund, die Erarbeitung der politischen Linie für die Verteidigung und die Lieferung entscheidenden Entlastungsmaterials, die Organisation von Solidaritätssammlungen unmittelbar nach Prozeßende bis zur schließlichen historischen Wertung dieses Ereignisses. Der Band III/6 setzt in der Edition der Dokumente zu diesem Thema zwar keinen Schlußpunkt; da aber der Kölner Prozeß im Spätherbst 1852 endlich stattfand und mit der Verurteilung von sieben der elf Angeklagten auch endete, erwartet der Leser bei der Kommentierung der Briefe eine entsprechende Einordnung und Wertung. Dies geschieht jedoch unzureichend. Nicht ganz präzise ist die Feststellung, daß wir es hier mit dem „ersten politischen Prozeß gegen die Anhänger des wissenschaftlichen Kommunismus“ (S. 21\*) zu tun haben. Schließlich hatten auch schon 1848 und 1849 Prozesse gegen die „Neue Rheinische Zeitung“ und 1851 der Prozeß gegen die Hamburger Mitglieder des Bundes der Kommunisten stattgefunden. In der Einleitung wird die Spezifik des Kölner Geschehens nicht herausgearbeitet, war es doch der erste großangelegte Versuch der herrschenden Klassen, die Arbeiterklasse durch die Zerschlagung ihrer revolutionären Partei zu knebeln.

Zu den genannten Prozessen, die lange vor dem Zeitraum, den der Briefband III/6 umfaßt, begannen und die auch in diesem knappen Jahr keinen Abschluß fanden, zählt der Kampf gegen kleinbürgerliches Abenteuer- und linkes Sektierertum. Gerade in der Periode nach der Revolution gehörte es objektiv zur Parteipflicht von Marx, Engels und ihren Kampfgefährten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden publizistischen Mitteln gegen die vielfältigsten Arten von Revolutionsspielereien anzugehen. In einer Zeit verschärfter Repressalien der Reaktion gegen alle wahrhaften Demokraten und gegen die Kommunisten mußte sich die proletarische Partei klar und unmißverständlich von jeglichem „linken“ Abenteuerertum, von Scheinkonspirationen, Revolutionsanleihen und ähnlichem abgrenzen. Daher zieht sich diese Seite ihrer Tätigkeit durch mehrere MEGA-Bände sowohl der Ersten als auch der Dritten Abteilung. Hierzu gehören jene Dokumente, die Auskunft über die Auseinandersetzungen im Bund und über die schließliche Spaltung des Bundes geben, hier sind auch Marx' Skizzen über die Londoner Emigration vom Sommer 1851<sup>1</sup> und seine Enthüllungen über Kossuth vom Herbst 1852<sup>2</sup> ebenso wie die prinzipiellen Passagen über das Wesen der kleinbürgerlichen Demokratie in „Revolution and Counter-Revolution in Germany“, im „18. Brumaire des Louis Bonaparte“ und schließlich in den „Enthüllungen über den Kommunistenprozeß zu Köln“ einzuordnen. Was speziell die Auseinandersetzung mit dem Wirken der sektiererischen Gruppe um August Willich, die sich 1850 vom Bund der Kommunisten abgespal-

ten hatte, betraf, so wurde sie erst mit Marx' Schrift „Der Ritter vom edelmütigen Bewußtsein“ im November 1853 abgeschlossen.

Zu dieser Gesamtproblematik muß auch eine ganze Reihe von Dokumenten des Bandes III/6 gerechnet werden, so vor allem der Briefwechsel zwischen Marx und Engels sowie Cluß und Weydemeyer. Er widerspiegelt den Entstehungsprozeß von Marx' „Enthüllungen“ wie die Bemühungen um die schließliche Drucklegung dieser Broschüre; er ermöglicht zurückzuerfolgen, wie die Idee zu diesem Werk geboren, wie sie weiterentwickelt und verarbeitet wurde (siehe S. 51, 55, 70, 78, 94/95, 100, 103–105, 405). Die Dokumente gewähren auch Einblicke in die Zusammenarbeit der Kampfgefährten bei der Entstehung der Marxschen Arbeit „Hirschs Selbstbekenntnisse“,<sup>3</sup> die einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur endgültigen Abrechnung mit Willich im „Ritter vom edelmütigen Bewußtsein“ darstellte (siehe S. 145/146, 147/148, 163/164. – Die Seitenangabe 147/148 bezieht sich übrigens auf den Brief von Engels an Joseph Weydemeyer vom 12. April 1853 [S. 147–156]. Es ist schade, daß die Bearbeiter in den Erläuterungen vollständig auf Hinweise verzichteten, wie umfangreich Weydemeyer gerade diesen Brief für seine Korrespondenz „Prosperität in Europa – Lohnkämpfe der Arbeiter“<sup>4</sup> nutzte).

Die Besonderheit der Auseinandersetzungen im Jahre 1853 bestand darin, daß sie sich fast vollständig auf amerikanischem Boden abspielten, Marx und Engels aber in England lebten. Da eine solche Angelegenheit jedoch beständiges Reagieren auf Tagesthemen erforderte, handelten Freunde und Kampfgefährten als Sachwalter in Bundesangelegenheiten an Ort und Stelle. Sie informierten Marx und Engels regelmäßig über das scheinrevolutionäre Treiben der Sonderbündler und deren Verbindungen zur europäischen kleinbürgerlichen Demokratie, berichteten über Garantenkongresse von Teilnehmern der sogenannten Revolutionsanleihe, schickten Zeitungsausschnitte und Erklärungen. Alle Dokumente, die den Briefen beigelegt waren, werden im Anschluß an die Textgeschichten ebenfalls im MEGA-Band abgedruckt; das betrifft sieben Beilagen zu den Briefen von Marx und Engels und 26 zu den an sie adressierten. Falls die Beilagen nicht überliefert sind, aber bekannt ist, um welche Quellen es sich handelt, werden die entsprechenden Materialien in den Erläuterungen wiedergegeben. Dadurch wird das Verständnis des edierten Textes gerade für den besprochenen Problembereich erhöht. Der Forscher erhält durch diese editorisch neue Lösung in der MEGA zusätzlich reichhaltiges Quellenmaterial.

Richtig wird im Band III/6 davon gesprochen, daß der Kampf von Marx und Engels gegen die Spalter des Bundes 1852/1853 in ein neues Stadium trat. Er ging in eine erbitterte öffentliche Polemik über (siehe S. 25\*), die vor allem durch das Auftreten Hirschs im April 1853 im „Bel-

letristischen Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung“ und schließlich besonders durch Willichs Angriffe auf Marx im Oktober 1853 in demselben Blatt mit seinem Artikel „Doctor Karl Marx und seine ‚Enthüllungen‘“ angefacht wurde. Diffamierungen von Marx, Engels und ihren Kampfgefährten gab es aber auch in anderen Zeitungen, wie beispielsweise der „Neu-England Zeitung“. Vermischt wurde diese Auseinandersetzung mit ebenfalls dort ausgetragenen Streitigkeiten von Vertretern der kleinbürgerlichen Demokratie um Revolutionsanleihen und dergleichen. Selbst in solchen Arbeiterorganen wie der „Reform“, wo die Marxisten 1853 entscheidende Positionen innehatten, tauchten immer wieder Meinungen auf, daß es sich bei der Polemik zwischen dem Sonderbund und den Anhängern von Marx und Engels nicht etwa um die Anerkennung oder Nichtanerkennung neuer wissenschaftlich begründeter revolutionstheoretischer Erkenntnisse und der Schlußfolgerungen daraus für den praktisch-politischen Kampf, für die richtige Strategie und Taktik einer revolutionären Partei des Proletariats handele, sondern vielmehr um kleinliche Streitereien zu Führungspositionen in der Arbeiterbewegung (siehe unter anderem S. 826, Erl. 194.5–6). Mit all dem hatten sich die ehemaligen Bundesmitglieder nun verstärkt zu befassen. Ihren intensiven Meinungsaustausch zu dieser Problematik widerspiegelt gerade der Band III/6 aufgrund des umfangreichen Anhangteils eindrucksvoll. Was die Spezifik der Auseinandersetzung Ende 1852/Anfang 1853 ausmachte, so war es auch die Tatsache, daß sie nicht mehr mit Hilfe einer organisierten Partei des Proletariats geführt werden konnte. So treffen wir also immer wieder auf jene Zäsur in der Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung und ihrer proletarischen Partei, die allen Ereignissen mehr oder weniger ihren Stempel aufdrückte.

Nach dem Kölner Urteil stellte der Bund der Kommunisten auf Marx' Antrag im November 1852 seine Tätigkeit in Großbritannien ein und erklärte das Weiterbestehen des Bundes auf dem europäischen Kontinent für nicht mehr zeitgemäß (siehe S. 88). Marx meinte, daß der Bund faktisch schon seit der Verhaftung der Mitglieder der Kölner Zentralbehörde Mitte 1851 nicht mehr bestanden hatte. Mit dem Beschluß vom 17. November 1852 war der Bund der Kommunisten zwar als zentrale Organisation aufgelöst, seine ehemaligen Mitglieder wirkten jedoch in den fünfziger Jahren weiter als ein kleiner Kern der nächsten Anhänger von Marx und Engels, der seine theoretische Arbeit fortsetzte und den Marx und Engels deshalb als „unsere Partei“ bezeichneten (siehe dazu den Briefwechsel zwischen Marx, Engels und Weydemeyer vom Frühjahr 1853, insbesondere S. 134, 153). Die Dokumente des Bandes III/6, vor allem der umfangreiche Anhangteil, belegen eindeutig, daß Marx, Engels und ihre Mitstreiter keinen Augenblick daran dachten, den

Kampf um die politische Verselbständigung der Arbeiterklasse und um die Bildung einer revolutionären Arbeiterpartei aufzugeben – im Gegenteil. Das sprunghafte Anwachsen der Korrespondenz­tätigkeit nach dem Herbst 1852 ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß jetzt der Briefwechsel eines der wichtigsten Mittel zur Einwirkung auf den Konsolidierungsprozeß der revolutionären Kräfte wurde. Zu den Freunden und Kampfgefährten, mit denen Marx und Engels weiterhin enge briefliche Kontakte pflegten, gehörten Georg Weerth, Ferdinand Freiligrath, Wilhelm Wolff, Ernst Dronke, Wilhelm Pieper, Peter Imandt, Wilhelm Liebknecht, Wilhelm Strohn, Jakob Lukas Schabelitz, Adolf Cluß, Joseph Weydemeyer, Ernest Jones. Einen besonderen Platz nahm der Briefwechsel von Marx mit Adolf Cluß und hauptsächlich von Engels mit Joseph Weydemeyer sowie von Marx (wenn auch vom Umfang her wesentlich geringer) mit Ernest Jones ein.

Die Bemühungen der ehemaligen Mitglieder des Bundes der Kommunisten Cluß und Weydemeyer um eine möglichst umfangreiche Propagierung des Marxismus in den USA und um die Schaffung einer proletarischen Organisation erlangten gerade im Jahre 1853 eine neue Qualität. Sie wurde charakterisiert durch ihren Anschluß an den Amerikanischen Arbeiterbund und damit an dessen publizistisches Organ „Die Reform“. Die Aufbereitung des Briefwechsels von Cluß und Weydemeyer mit Marx und Engels förderte in den letzten Jahren eine Reihe neuer Erkenntnisse über ihre Zusammenarbeit mit den Begründern des wissenschaftlichen Kommunismus sowie den ehemaligen Kampfgefährten aus dem Bund der Kommunisten zutage.<sup>5</sup> Marx und Engels vermittelten in ihren Briefen reiche Erfahrungen über den Ozean, so über die Mitarbeit proletarischer Revolutionäre an der Presse bürgerlich-demokratischer, fortschrittlicher Tendenz, die inhaltliche Gestaltung der „Reform“, die Gewinnung von Korrespondenten oder zum Problem, welche Position man einer Massenbewegung gegenüber einnehmen sollte, die noch keinen revolutionären Charakter besitzt.

Es nimmt daher nicht wunder, daß wir gerade in den Briefen Fragestellungen von Marx und Engels finden, die in ihren theoretischen Arbeiten und Artikeln zum damaligen Zeitpunkt keine Rolle spielen konnten. Dazu gehört beispielsweise die Kritik an den Werken von Henry Charles Carey, dessen Auffassungen über „Klassensharmenie“ in den USA zu jener Zeit weit verbreitet waren (siehe S. 197/198, 479). Marx beschäftigte sich im Rahmen der Wiederaufnahme seiner ökonomischen Studien auch mit der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der USA. Auf dieses Thema wurde er im Zusammenhang mit seiner Arbeit an der „New-York Tribune“ gelenkt. Seine Auffassungen zu diesem Problem widerspiegeln sich außer in einigen Exzerpten vorrangig in seinen Briefen an Engels, Cluß und Weydemeyer (siehe unter

anderem S. 516/517, 613). Auf der Grundlage einer ganzen Reihe solcher Korrespondenzen entstand Cluß' Artikel „Das ‚beste Blatt‘ der Union und seine ‚besten Männer‘ und Nationalökonomien“.<sup>6</sup> 1853 wurde hier erstmals in einer Veröffentlichung Marx' Auffassung vom Gegensatz zwischen der klassischen bürgerlichen Ökonomie und der Vulgärökonomie herausgearbeitet.

Schließlich ist es auch möglich, den Inhalt verschollener Briefe von Marx, wie hier seines Briefes an Cluß von Ende Juni 1853 (siehe S. 1210) anhand derartiger Artikel und weiterer Dokumente annähernd zu bestimmen. Es gehört zu den Verdiensten der Editoren, diese Tatsachen auch in anderen Fällen kenntlich sowie auf Zusammenhänge zwischen der Korrespondenz­tätigkeit, der publizistischen und theoretischen Arbeit aufmerksam gemacht zu haben.

Zur Fortsetzung der Traditionen des Bundes nach dem Herbst 1852 gehörte auch die Zusammenarbeit von Marx, Engels und ihren Kampfgefährten mit der britischen Arbeiterbewegung, namentlich mit den revolutionären Chartisten. Nach der Einstellung der Tätigkeit des Bundes der Kommunisten erlangten die Beziehungen von Marx und Engels zu den Chartisten um Ernest Jones eine noch größere Bedeutung, hatten sie es doch hier mit der einzigen noch legal bestehenden organisierten Abteilung des europäischen Proletariats zu tun. Die Unterstützung des kleinen Kerns linker Chartisten war der Versuch, die chartistische Bewegung auf revolutionärer Grundlage weiterzuentwickeln. Die Symptome einer Wiederbelebung im Chartismus waren 1853 aufs engste mit krisenhaften Entwicklungen in der englischen Industrie und der Verstärkung der Klassenkämpfe in Großbritannien verbunden. (Allerdings sollte man sich davor hüten, die vorhandenen Stagnationserscheinungen in der Wirtschaft Großbritanniens 1853 bereits als Vorboten der Krise von 1857 anzusehen, wie S. 18\* geschehen. Daher wäre es ratsam gewesen, an dieser Stelle generell etwas zur damaligen Auffassung von Marx und Engels über die Krisenproblematik, wie sie in einer Reihe von Briefen enthalten ist, zu sagen, und zwar über das bereits Erwähnte hinausgehend).<sup>7</sup> Marx selbst hielt den Weg für richtig, „den die revolutionäre Partei vorschlägt, um den gegenwärtigen großen Konflikt zwischen Fabrikanten und Arbeitern auszunutzen“<sup>8</sup>.

Der Band III/6 dokumentiert, wie gerade die Zusammenarbeit mit den fortgeschrittensten Vertretern des Chartismus trotz aller Schwächen dieser Bewegung auch nach 1852 immanenter Bestandteil der Tätigkeit von Marx und Engels blieb. Er ergänzt damit die MEGA-Bände 10, 11 und 12 der Ersten und die Bände 3, 4 und 5 der Dritten Abteilung, die der Forschung auf diesem Gebiet in den letzten Jahren viele neue Materialien lieferten.<sup>9</sup> Am spürbarsten zeigte sich die Hilfe von Marx und Engels in den chartistischen Publikationsorganen. Besonders eng und für

beide Seiten fruchtbar war dabei die Zusammenarbeit von Marx und Jones am „People's Paper“ in dem hier behandelten Zeitraum. Marx lieferte Artikel, schickte Material für die Zeitung, gab Hinweise und Ratschläge für die Herausgabe des Blattes, veranlaßte Kampfgefährten (Cluß, Eccarius, Pieper) zur Mitarbeit am „People's Paper“ und beriet Jones in allen Fragen der Innen- und Außenpolitik (siehe S. 5, 25/26, 103, 119, 234, 310, 323, 456).

Eine kleine Bemerkung zu den Erläuterungen über die Entstehung eines angeblichen Eccarius-Artikels für „The People's Paper“ sei in diesem Zusammenhang gestattet: Die Erläuterung 586.10 (siehe S. 1182) und damit auch der Verweis auf die Erläuterung 310.4–5 (siehe S. 942) sind falsch. Aus der gesamten Passage von Seite 586.9–13 ist ersichtlich, daß es sich nicht um die von Eccarius und anderen verfaßte Artikelserie „A Review of the Literature on the Coup d'Etat“ handeln kann. Es geht hier vielmehr um Eccarius' sogenannten „Maschinenbauerartikel“, den er am 30. Januar 1852 an Weydemeyer zum Abdruck in der „Revolution“ geschickt hatte. Allerdings war diesem Beitrag ein sehr wechselvolles Schicksal beschieden, bevor er endlich unter dem Titel „Arbeiterverhältnisse in England“ im Dezember 1853 in der „Reform“ erschien.<sup>10</sup> Den ersten Teil des ursprünglichen Manuskripts hatte nämlich der Redakteur der „Turnzeitung“ verloren (siehe S. 360), wie Adolf Cluß auch Jenny Marx mitteilte (siehe S. 586). Insofern ist die Erläuterung 586.9 richtig, obwohl sie jetzt im Widerspruch zur Erläuterung 596.10 steht. Es fehlt hier der Hinweis auf Seite 360.27–34, wozu es jedoch keine Erläuterung gibt.

Der Band III/6 dokumentiert eindeutig, wie die Parteiarbeit nach dem Herbst 1852 hauptsächlich aussah. Sie umfaßte vor allem die weitere Ausarbeitung der ideologisch-theoretischen Grundlagen der proletarischen Bewegung und ihre Darlegung in der Öffentlichkeit. Es ging um den Zusammenhalt und die Schulung der Kader, die in die Lage versetzt werden sollten, eine neue Partei der Arbeiterklasse zu formieren, um für einen kommenden revolutionären Aufschwung gerüstet zu sein. Die Vermittlung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse von Marx und Engels und der von ihnen erarbeiteten Schlußfolgerungen für die zukünftige Strategie und Taktik des revolutionären Kampfes durch die Presse an die weit verstreut lebenden Kampfgefährten war somit außerordentlich wichtig. Es kam dabei darauf an, alle verbleibenden publizistischen Möglichkeiten konsequent zu nutzen, also sowohl Arbeiter- als auch demokratische und progressive bürgerliche Zeitungen.

Die im Band edierten Briefe geben weiterhin Auskunft über die Diskussion wissenschaftlicher Probleme zwischen Marx, Engels und ihren Kampfgefährten, erhellen die Wirkungsgeschichte bestimmter Pressebeiträge und unterstützen Autorschaftsuntersuchungen. In jenem Jahr

entstanden theoretisch-publizistische Schriften, die mehr als einen MEGA-Band füllen. Sie belegen, mit welcher unerhörten Intensität Marx und Engels die revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse weiter ausarbeiteten. Von großer Bedeutung war dabei ihre bereits 1851 aufgenommene Mitarbeit an der fortschrittlichen bürgerlichen und damals in den USA größten Zeitung, der „New-York Tribune“.<sup>11</sup>

In ihren Artikeln für diese Zeitung analysierten Marx und Engels wesentliche ökonomische, soziale und politische Entwicklungen des sich entfaltenden Kapitalismus. Sie untersuchten die Innen- und Außenpolitik in den wichtigsten kapitalistischen Staaten Europas und den USA, aber auch die Geschichte Indiens, Chinas und anderer Länder, die immer mehr der kapitalistischen Ausbeutung unterworfen wurden. Sie verfolgten die Entwicklung der Weltwirtschaft und die endgültige Ausbildung des Weltmarktes sowie die Kolonialpolitik und ihre Folgen. Sie studierten die Veränderungen in den internationalen Beziehungen und die Geschichte der Diplomatie ebenso wie die Vorgänge auf dem Gebiet der Militärpolitik, des Kriegswesens und deren Wandlungen im Gefolge der industriellen Entwicklung. Dabei gelangten Marx und Engels zu Erkenntnissen, die für die Strategie und Taktik der proletarischen Bewegung außerordentlich wichtig werden sollten. Dazu gehören die Grundsätze einer selbständigen Außenpolitik des Proletariats, die allgemeinen Prinzipien seines Bündnisses mit den kolonialen Befreiungsbewegungen und die Grundlagen der Militärtheorie der Arbeiterklasse.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit von Marx und Engels sowie ihrer Arbeitsteilung (siehe S. 37\*–39\*) tauchten fast alle diese theoretischen Probleme mehr oder weniger umfangreich auch in den Briefen auf. Die Korrespondenz von Marx und Engels vermag insbesondere, die Genesis ihrer Auffassungen plastisch zu belegen. Viele Gedanken und Wertungen aus Briefen von Engels, zum Beispiel zum Mailänder Aufstand oder zum Charakter der Staatsfunktionen im Orient, verwandte Marx in seinen Artikeln. Immer größere Bedeutung erlangten für ihn auch die Kenntnisse von Engels, die er im Kontor in Manchester gewann, so über die konkrete Ökonomie, die Marktlage usw., die Marx sowie anderen Kampfgefährten, vorrangig Weydemeyer, schriftlich mitgeteilt wurden. Zahlreiche weitere Beispiele ließen sich anführen. Sie sind nicht alle neu für die Forschung. In einigen Fällen erbrachte der Briefwechsel aus dem Jahre 1853 der Marx-Engels-Forschung jetzt allerdings zusätzliche Unterstützung bei Autorschaftsuntersuchungen zu Artikeln aus der „New-York Tribune“. Er ermöglichte außerdem, eine Reihe von Artikeldatierungen zu ändern beziehungsweise zu präzisieren sowie mehrere Beiträge von Kampfgefährten (Jones, Eccarius, Cluß, Weydemeyer) als mit Marx' Hilfe entstanden zu bestimmen und in die MEGA aufzunehmen.<sup>12</sup>

Der Band III/6 enthält nicht zuletzt reichhaltiges Material über die Lebensbedingungen von Marx, Engels und ihren Mitkämpfern. Für Marx und seine Familie gehörten die Jahre 1852/1853 zu den schlimmsten der Emigration. Und der Briefwechsel von Engels mit seinen Angehörigen, in erster Linie mit dem Vater, gestattet es, auch dessen komplizierte Lebensumstände zu veranschaulichen. Zu dieser Zeit erkannte Engels, daß sein Dienst bei der Firma Ermen & Engels in Manchester keine kurze Episode in seinem Leben sein würde. Andere Quellen zur Erhaltung der eigenen Existenz und zur Unterstützung für Marx zu finden erwies sich als unmöglich. Die Briefe zeigen, wie Engels sein damals noch geringes Gehalt als Partemittel betrachtete. Sie dokumentieren aber auch die Anstrengungen, die er mit seiner vielfältigen Tätigkeit für die „Partei Marx“ nach einem acht- bis zehnstündigen Arbeitstag in der Firma täglich noch auf sich nahm. Der Brief an Marx vom 14. Oktober 1852 ist eines der wenigen Selbstzeugnisse darüber (siehe S. 45).

Obgleich wir es bei der Marx-Engels-Gesamtausgabe mit einer Quellenpublikation zu tun haben, bieten gerade ihre Editionsprinzipien, die einen entsprechenden wissenschaftlichen Apparat (Einleitung, Textgeschichten, Erläuterungen usw.) vorschreiben, die Möglichkeit, Entwicklungslinien in den unterschiedlichsten Bereichen zu ziehen, Einschnitte zu verdeutlichen, neue Qualitäten abzuheben. Dies alles haben die Bearbeiter des vorliegenden Bandes praktiziert. Sie blieben nicht bei einfachen Hinweisen auf die MEGA-Bände I/11, I/12, III/4, III/5, IV/7 und IV/10 in der Einleitung stehen, sondern nutzten vor allem die Erläuterungen, um Zusammenhänge herauszuarbeiten. Damit war ein immenser, von einem Außenstehenden kaum abschätzbarer Arbeitsaufwand verbunden. Obwohl es nicht bei jedem Briefband angebracht erscheint, ist es dennoch unverständlich, warum gerade bei diesem Band, wo sich viele Briefe um inhaltliche Probleme beziehungsweise um Personen (siehe Cluß, Weydemeyer) gruppieren, auf Sammeltextgeschichten verzichtet wurde, wie sie sich beispielsweise beim Band III/3 bewährt haben. Viele der genannten Entwicklungsprozesse in der Arbeiterbewegung oder im marxistischen Denken ließen sich so übersichtlicher ein- und zuordnen. Neben der Einleitung, die sich auf die Hauptprobleme des Bandes konzentriert, und neben den solide gearbeiteten Erläuterungen und Registern hätten solche Textgeschichten auch noch mehr Möglichkeiten geboten, auf Querverbindungen zu Bänden der anderen Abteilungen aufmerksam zu machen.

Ute Emmrich

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 519–523.

- 1 Siehe Karl Marx: Skizzen über die deutsche kleinbürgerliche Emigration in London im Sommer 1851. In: MEGA<sup>2</sup> I/11, S. 86–92.
- 2 Siehe z. B.: Karl Marx: Kossuth, Mazzini, and Louis Napoleon. In: MEGA<sup>2</sup> I/11, S. 428. (MEW, Bd. 8, S. 392/393.) – Karl Marx: A Reply to Kossuth's „Secretary“. In: MEGA<sup>2</sup> I/11, S. 449. (MEW, Bd. 8, S. 478.) – Ernest Jones: What Is Kossuth? In: MEGA<sup>2</sup> I/11, S. 473–477.
- 3 Siehe Karl Marx: Hirschs Selbstbekenntnisse. In: MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 100–103. (MEW, Bd. 9, S. 39–42.)
- 4 Siehe Joseph Weydemeyer: Prosperität in Europa – Lohnkämpfe der Arbeiter – Bonapartismus – Der preußisch-österreichische Handelsvertrag. In: MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 580–582.
- 5 Siehe Ute Emmrich: Marx und Engels und die New-Yorker „Reform“ von 1853. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 257–293, wo auch umfangreiche Angaben zu vorausgegangenen Forschungen enthalten sind.
- 6 Siehe MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 518–526 sowie S. 1150–1160. – Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 19\*/20\*.
- 7 Siehe u. a. Einleitung. In: MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 17\*/18\*.
- 8 Karl Marx: Englische Prosperität – Streiks – Die türkische Frage – Indien. In: MEW, Bd. 9, S. 135. (MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 175.)
- 9 Siehe Die Mitarbeit von Marx und seinen Kampfgefährten am Organ der linken Chartisten „The People's Paper“. In: MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 687–701. – Ingolf Neunübel: Marx' Unterstützung für den Kampf der revolutionären Chartisten um eine selbständige britische Arbeiterorganisation Anfang der fünfziger Jahre, speziell 1853/54 (Ergebnisse aus der Arbeit an den Bänden I/12 und I/13 der MEGA). In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 7, Berlin 1980, S. 83–93. – Ingolf Neunübel: Über die Beziehungen von Karl Marx und Friedrich Engels zur Chartistenbewegung in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Ihre Zusammenarbeit mit dem Führer der revolutionären Chartisten Ernest Jones im Kampf um die Reorganisation des Chartismus auf revolutionärer Grundlage, Phil. Diss., Berlin 1986.
- 10 Siehe Ute Emmrich: Johann Georg Eccarius. Ein Beitrag zur Biographie bis Anfang der 1860er Jahre unter besonderer Berücksichtigung seiner theoretisch-publizistischen Tätigkeit an der Seite von Marx und Engels, Phil. Diss., Berlin 1986, S. 141–143; Anhang II, S. 3/4.
- 11 Siehe u. a. Marx' und Engels' Mitarbeit an der „New-York Tribune“. In: MEGA<sup>2</sup> I/12, S. 669–687. – Hans-Jürgen Bochinski/Manfred Neuhäus: Marx und Engels und die „New-York Tribune“. Zur Entstehung und zum Charakter der Zeitung sowie zur Mitarbeit von Marx und Engels 1853. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, S. 215–256.
- 12 Siehe die Dokumente im Anhang des MEGA-Bandes I/12, S. 575–636.